



gemeindeglarusnord 

# libligg

DAS MAGAZIN DER GEMEINDE GLARUS NORD

2018 | Nr. 3

**Fokus:**  
Tourismus  
in Glarus Nord

Glarnerland

# Inhalt



## Wir sind auch eine Tourismusregion!

Auch die Tourismusorganisationen arbeiten zusammen

4–6



## Tourismus gestern und heute

Das erste Strandbad der Ostschweiz

7



## Wanderwege – eine Erfolgsgeschichte

Einzigartig in der Welt:  
Wanderwege in der Verfassung!

8–11



## UNESCO-Welterbe

Schweizer Tektonikarena Sardona  
Geopark Sardona

12–15

### Titelbild

Gemeinde mit Seeanstoss –  
Blick vom Fridlispitz  
(Bild Steve Nann)

### Rückseite

Das namenlose «Inseli»  
im Talalpsee –  
auch ein Geophänomen  
(Bild Steve Nann)

### Impressum

#### Herausgeber

Gemeinde Glarus Nord  
Kommunikation  
Schulstrasse 2  
8867 Niederurnen

#### Redaktion

Andreas Neumann (ane)  
Steve Nann (sna)

#### Bilder/Grafiken

Steve Nann, Hannes Hochuli,  
Daniela Elmer, Pressebilder

#### Gestaltung

prepressum, Mollis

#### Druck

R+A Print GmbH, Näfels

#### Auflage

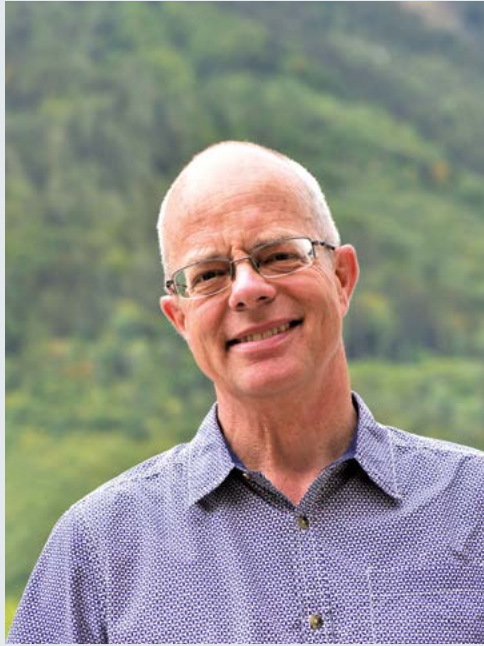
9000 Exemplare

## Die Zukunft der lintharena sgu

Am 28. September 2018  
wird die Gemeinde Glarus  
Nord über die Zukunft der  
lintharena sgu entscheiden.  
Wir freuen uns auf eine  
rege Beteiligung an der  
Gemeindeversammlung!

Weitere Informationen können Sie dem Gemeindeversammlungsbulletin entnehmen. Wir zählen auf Sie!





Liebe Einwohnerinnen  
und Einwohner

**W**arum engagiert sich die Gemeinde Glarus Nord für Tourismus? Warum jetzt sogar ein ganzes Heft zu diesem Thema? Es gibt zwei wichtige Gründe:

Erstens ist Tourismus eine wichtige Branche bei uns – insbesondere auf dem Kerenzerberg. Sowohl das Sportzentrum wie auch die Hotels und die übrigen Anbieter in Filzbach sind wichtige Arbeitgeber. Sie leisten auch rund zwei Drittel sämtlicher Kurtaxeneinnahmen der Gemeinde Glarus Nord. Die Kurtaxen in der Höhe von jährlich etwa CHF 250 000 investieren wir wieder (und noch etwas mehr) – das ist sicher richtig so.

Darüber hinaus ist der Tourismus aber auch für uns hier Wohnende wichtig – als Ausflugsziele in unserer Freizeit. Wenn Sie Ihre Nachbarn fragen, warum sie im Glarnerland leben, kommt fast immer als erstes: wegen all der Freizeitmöglichkeiten direkt vor der Haustür.

Wenn die Gemeinde – also wir – in den lokalen Tourismus investieren, investieren wir also immer auch in unser eigenes Freizeitangebot.

Die Wanderwege, Spielplätze, Bähkli, Bänkli etc. sind also nicht nur für die Touristen – nein: sie sind wahrscheinlich noch mehr für uns selbst und unsere Freunde, denen wir stolz unsere schöne Umgebung zeigen. Gerne informieren wir Sie in unserem Heft zum Tourismus und zu den Wanderwegen – auch um Sie «gluschtig» zu machen.

Jeder von uns kennt seinen schönsten Platz in Glarus Nord: z.B. das Gäsli mit Sandstrand, Bootshafen und Campingplatz, das Strandbad in Mühlehorn, die Bahn ins Habergschwänd, den Talalpsee, das Niederurner Täli mit dem tollen Aussichtsberg Hirzli oder die schon sehr alpinen Fronalpstock, Rautispitz oder gar Mürtschenstock, den Skilift am Schilt oder das kleine Schwimmbad hinten am Obersee – vielleicht aber auch nur die Aussicht vom Römerturm, von der Vorburg oder vom Schlössli. Alles kleine, wertvolle Schätze – in unmittelbarer Umgebung.

Wussten Sie aber auch, dass wir Teil einer Weltberühmtheit sind? Bei uns im Glarnerland hat man entdeckt und auch bewiesen, wie die Berge entstanden sind. Ein Teil unserer Gemeinde-Fläche gehört zur Tektonik-Arena Sardona, die von der UNESCO als Weltnaturerbe anerkannt wurde. Weltweit gibt es nur gut 200 solche Weltnaturerbebestätten. Auch dazu zeigen wir Ihnen mehr in diesem Heft.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Schnuppern und Lesen in diesem Heft und viel Freude beim Geniessen unserer tollen Ausflugsmöglichkeiten!

Thomas Kistler  
Gemeindepäsident

# Wir sind auch eine Tourismus

4



**Die Gemeindestrukturreform brachte und bringt in den verschiedensten Bereichen grosse Chancen – gerade auch in der Weiterentwicklung des Tourismus. Was im Grossen mit der Vereinigung der ehemaligen acht Ortschaften Bilten, Niederurnen, Oberurnen, Näfels, Mollis, Filzbach, Obstalden und Mühlehorn zur Gemeinde Glarus Nord am 1. Januar 2011 operativ ihren Lauf nahm, soll im Folgenden auch im Tourismus umgesetzt werden.**

**D**enn obschon in Glarus Nord vor allem der Kerenzerberg touristisch geprägt ist, bietet das ganze Gemeindegebiet mit dem Niederurner Täli, dem Obersee- und Schwändital, Mullern-Fronalp sowie dem Gäsi nicht nur fantastische Naherholungsgebiete, sondern auch zahlreiche attraktive touristische Angebote: Sei es das aus der ganzen Schweiz und dem nahen Ausland besuchte Schoggi-

Erlebnis in Bilten, die als Schlüssel zum Verständnis der Glarner Geschichte geltende Vorburg in Oberurnen oder das prosperierende Aviatik-Angebot am Flugplatz in Mollis – Tourismus in unserer Gemeinde reicht über den Kerenzerberg hinaus.

So war es das erklärte Ziel der Gemeinde, die touristischen Leistungsträger zusammen zu bringen,





Erster Höhepunkt auf der mehrtägigen Weitwanderung auf dem Sardona-Welterbe-Weg: der Talalpsee (oben). Biotop und Hochwasserschutz zugleich: Linthausweitung Gäsitschachen (unten)



sämtliche touristischen Angebote zu bündeln, nach aussen als Tourismusregion Glarus Nord aufzutreten, aber von Beginn weg auf die Dachmarke «Glarnerland» zu setzen. Gemeinsam ist man bekanntlich stärker.

Die kommunale Tourismusförderung unter der Leitung des Gemeindepräsidenten lancierte Ende 2011 das «Tourismusboard Glarus Nord». Diese freiwillige und in regelmäßigen Abständen zusammentretende Vereinigung besteht einerseits aus den Präsidenten sämtlicher Verkehrsvereine sowie von Kerenzberger Tourismus. Andererseits sind auch die Betriebsleitungen der beiden Tourismus-Hotspots in der Gemeinde, das Sportzentrum Kerenzberger sowie die lintharena sgu, in diesem Gremium vertreten.

Bereits frühzeitig entschied der Gemeinderat Glarus Nord zudem, die Kurtaxen nach einheitlichem Reglement zentral einzuziehen. Dies sollte sich erstmals im Jahr 2012 als Glücksfall erweisen, als die Gemeinde die Infrastruktur der in Konkurs geratenen Sportbahnen Filzbach AG aus der Konkursmasse erwarb und anschliessend in einen privaten Betrieb überführte.

Mit Investitionen aus Kurtaxen werden einerseits touristische Projekte von Privaten mitermöglicht. Andererseits investiert die Gemeinde gezielt in den Aufbau der Tourismusregion Glarus Nord: Das sind zunächst die Panorama-karten, die Vereinheitlichung und Schaffung von Tourismusbroschüren oder im Anschluss der Aufbau und Betrieb des Tourismus-Informationsbüros in der lintharena sgu.

Geprägt durch den starken Semintourismus entwickelten die lokalen Touristiker in Zusammenarbeit mit «Schweiz Tourismus» die «Denkwerkstatt Glarus Nord». Diese bietet konkrete touristische Angebote, welche gezielt für Semingäste geeignet sind. Jüngste Erfolgsgeschichte ist der «Denk-Weg», der in diesem Frühling auf dem Kerenzberger eröffnet worden ist.

## DenkWeg

Der DenkWeg mit seinen Attraktionen ist Teil der «Denkwerkstatt Glarus Nord».



5



## DenkOrte

Auch die DenkOrte – indoor und outdoor – gehören zur DenkWerkstatt.



## DenkBahn

Auf der Bahn ins Habergschwänd kann Denkarbeit geleistet werden.



Zusätzlich positioniert sich die Tourismusregion Glarus Nord stark im naturnahen Tourismus – Wandern, Klettern und Biken im Sommer, Skifahren, Ski- und Schneeschuhtouren im Winter. Dabei ist Glarus Nord dank dem Walensee auch eine Seegemeinde, was bisweilen leider ein wenig vergessen geht. Entsprechend dieser Strategie werden auch die Kurtaxen eingesetzt.

Die Tourismusregion Glarus Nord hat in den vergangenen Jahren ein Gesicht erhalten, welches den Vergleich mit den südlicher gelegenen Kantonsdestinationen in keiner Weise zu scheuen braucht. So unterschiedlich die Ausrichtung der Destinationen Elm, Braunwald, Glarus Stadt und Glarus Nord denn auch sind, der Weg bleibt der gleiche:

Die Zusammenarbeit unter der Dachmarke «Glarnerland» ist die einzig richtige Stossrichtung. Die

gemeinsame Tourismus-Vermarktungsorganisation mit dem gegenwärtigen Arbeitstitel «Visit Glarnerland» wird durch den Kanton, die drei Gemeinden und sämtliche touristischen Leistungsträger getragen. «Visit Glarnerland» ist der nächste Meilenstein und wird ab dem kommenden Jahr das Glarnerland in die Schweiz hinaustragen. Glarus Nord soll wie die anderen beiden Glarner Gemeinden an «Visit Glarnerland» beteiligt werden. Die Stimmberechtigten werden darüber an den jeweiligen Gemeindeversammlungen vom kommenden November 2018 befinden. Im Anschluss werden auch die kommunalen Tourismusstrukturen in eine private dauerhafte Lösung überführt, sodass dadurch die weitere erfolgreiche Entwicklung der Tourismusregion Glarus Nord gesichert ist. (ane) ■

Eingangstor in die Tektonikarena:  
das Habergschwänd



Ohne (Be)Denken kann man mit der Luftseilbahn Niederurnen–Morgenholz ins Täli fahren

# Tourismus gestern und heute

Wer weiss es noch? Das 1920 eröffnete «Strandbad Weesen» in den Hüttenböschchen auf dem Boden der ehemaligen Gemeinde Mollis war das erste Strandbad der Ostschweiz und eines der ersten schweizweit. Betrieben wurde es allerdings von einem initiativen Weesner Gastwirt.



Das offizielle Strandbad ist heute östlich vom alten im Gäsi gelegen

Ausser einer zerfallenden Rampe und ein paar Holzpfosten im Wasser erinnert nichts mehr an die einstmals hochbeliebte Tourismus-Anlage. Die Badekabinen wurden 1950 abgebrochen, weil von Mollis aus das «neue» Strandbad (auf Filzbacher Boden!) mehr Aufmerksamkeit fand. 1956/57 wurde dann auf Initiative der Sanitätsdirektion des Kantons Glarus das Garderobengebäude mit Kiosk gebaut. Das luftige Gebäude, zum Schutz vor Hochwasser auf Pfeilern errichtet, gilt als architektonisches



Der Gäsikiosk – 1957 (oben) und heute

7

Bijou (Architekt Jakob Zweifel 1921–2010). 2008/09 wurde es sehr einfühlsam renoviert (Architektin Karin Gudenrath-Zeller \*1962) und die Transparenz des ursprünglichen Baus wieder hergestellt. Die Liegenschaft gehört heute dem Betreiber des nahegelegenen Camping-Platzes.

Heute ist der Tourist anspruchsvoller geworden – er wünscht sich Bahnen, aufwändige Aussenanlagen, Seminarräume, Informationstafeln, Skulpturenwege, Bikerouten – das alles bietet Glarus Nord auch an. In Glarus Nord ist es aber mit Ausnahme des Semintourismus bei einem eher extensiven Tourismus geblieben. Gerade der nicht-intensive Tourismus erfreut sich wachsender Beliebtheit. (sna)



**1937** wurde im alten Strandbad sogar ein Film gedreht: «Gipfelstürmende Jugend». Regie: Leni Riefenstahl.

Startete und landete im Walensee: historisches Wasserflugzeug 1920 (oben offen!)



# Wanderwege – eine Erfolgsgeschichte

Einzigartig in der Welt:  
Wanderwege in der Verfassung!

8



Damit der Erholungswert und die Verbindungsfunktion des Wanderwegnetzes über alle Grenzen erhalten bleiben, ist es durch die Bundesverfassung und durch das Bundesgesetz über Fuss- und Wanderwege rechtlich geschützt. Zu verdanken ist das dem Verband Schweizer Wanderwege, welcher sich seit 1934 für ein attraktives, sicheres und einheitlich signalisiertes Wanderwegnetz in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein einsetzt. Die gelben Wegweiser sind also vor über 80 Jahren erfunden worden. Im Zusammenhang mit der

Unsere Wanderweg-  
Verantwortlichen sind auch  
Brückenbauer: Hängebrücke  
in der «Fuchsfalle»  
oberhalb Mühlehorn

Gemeindestrukturereform wurde von den drei Gemeinden und dem Kanton der Verein Glarner Wanderwege gegründet, welcher Mitglied beim Verband Schweizer Wanderwege ist. Der Vorstand setzt sich aus je zwei Vertretern jeder Gemeinde und drei Vertreterinnen der Wanderer zusammen und steht unter dem Präsidium von Alt-Kantonsoberförster Fritz Marti, Glarus; technischer Leiter respektive Inhaber der Geschäftsstelle ist Markus Marti, Ennenda. Natürlich müssen sich die kantonalen Wanderweg-Organisationen an die Vorgaben des Verbandes halten, insbesondere was die Signalisation betrifft – die Gemeinden sind also keineswegs frei in der Gestaltung der Wanderwegweiser, auch beim Umlegen oder Auflösen von Einzelstrecken haben sie sich an die schweizerischen Vorgaben zu halten, genauer gesagt an die Schweizer Norm SN 640 829a, Signalisation Langsamverkehr. Diese besagt, dass sich die Namen auf den Wanderwegschildern nach der aktuellen Landeskarte im Massstab 1: 25 000 richten.

## Wie die Namen auf die Wegweiser kommen

Nun sind geografische Namen etwas Lebendiges, sie verändern sich im Lauf der Zeit. Zuständig für deren Festsetzung sind die Kantone, sie dient als Basis der amtlichen Vermessung, wird regelmässig nachgeführt und ist verbindlich. Gerade eben hat die Nomenklaturkommission des Kantons Glarus die neueste Nachführung abgeschlossen – in Glarus Nord haben sich nur wenige Änderungen ergeben. Die Schreibweise – meist in Mundart – ist nicht einfach, auch sie richtet sich nach Vorgaben des Bundes.

### Mehr als anderthalb mal um die Erde

65 000 Kilometer gut gepflegte Wanderwege erschliessen die schönsten Naturlandschaften der Schweiz – eine unglaubliche Zahl, wenn man bedenkt, dass es in der Schweiz «nur» 71 400 Kilometer Strassen (National-, Kantons- und Gemeindestrassen) und 5100 Kilometer Schienen gibt. Die Kosten zur Aufrechterhaltung der Qualität (Unterhalt, Instandstellung, Signalisation) belaufen sich auf rund CHF 53 Mio. pro Jahr (d.h. ca. CHF 800 pro km). Im Kanton Glarus umfasst das gesamte Wanderwegnetz rund 1100 Kilometer, der Anteil von Glarus Nord beträgt 315 Kilometer.







Nun gibt es da ein Problem: Die Landeskarten werden alle sechs bis acht Jahre aktualisiert und neu herausgegeben, die Schilder aber halten durchschnittlich 20 bis 25 Jahre, also etwa vier Kartenzyklen. Das heisst, Wanderwegeschild und Karte können durchaus unterschiedlich sein, was die Namen anbelangt. (sna)

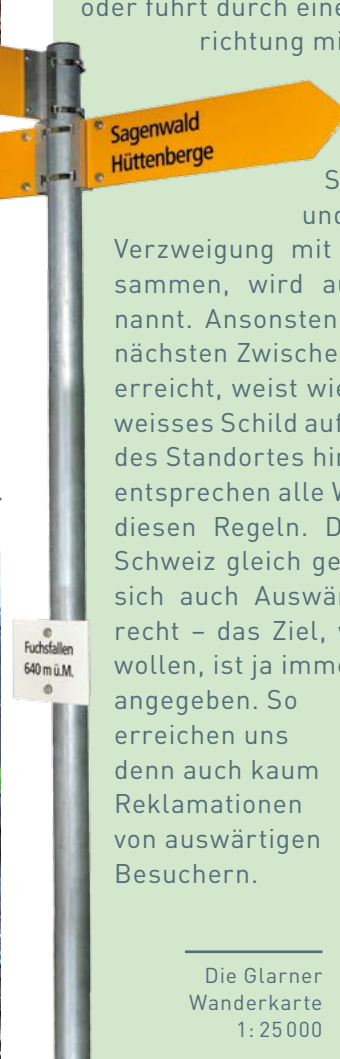
- Oben: Sanierte Trockenmauer entlang des «Römerwegs»;
- Mitte: Kunstbauten am «Nidelweg»;
- Unten: der «Panoramaweg» führt zu den DenkOrten



## Gestaltung der Wegweiser

Das Schweizer Wanderwegnetz besteht aus lauter Routen mit je einem Ausgangs- und Endpunkt. Der Start markiert in der Regel eine Haltestelle des öffentlichen Verkehrs, Ziele können Ortschaften oder Sehenswürdigkeiten sein wie Gipfel, Seen oder Alpen. Am Ausgangspunkt steht deshalb immer deren Ziel auf dem Wanderwegschild, und zwar samt Zeitangabe. Unterwegs haben die Routen Einiges zu bieten: einen Aussichtspunkt, ein Gasthaus oder einen Pass zum Beispiel. Das sind Zwischenziele. Auch sie kommen mit Zeitangabe auf das Schild am Ausgangspunkt der Tour. Allerdings finden maximal drei von ihnen Platz, also wird eine Auswahl getroffen. Das auf dem Wegweiser zuoberst genannte Zwischenziel ist das am nächsten gelegene, auf den Plätzen zwei und drei folgen weiter entfernte. Die vierte und letzte Position gehört dem Ziel der ganzen Route. Ein rechteckiges, weisses Schild, das den Namen und die Höhe des Tafelstandorts benennt, rundet den Wanderwegweiser ab.

Unterwegs folgt die Beschilderung einem einfachen System. Kreuzt der Weg eine Strasse oder führt durch einen Ort, wird nur die Laufrichtung mit Zwischenmarkierungen angegeben. Verzweigen sich Wanderwege, wiederholen die gelben Schilder die Zwischenziele und das Routenziel. Fällt die Verzweigung mit einem Zwischenziel zusammen, wird auch die Wanderzeit genannt. Ansonsten muss man sich bis zum nächsten Zwischenziel gedulden. Ist dieses erreicht, weist wiederum ein rechteckiges, weisses Schild auf den Namen und die Höhe des Standortes hin. Bis Ende dieses Jahres entsprechen alle Wegweiser in Glarus Nord diesen Regeln. Da das in der ganzen Schweiz gleich gehandhabt wird, finden sich auch Auswärtige bei uns gut zu recht – das Ziel, welches sie erreichen wollen, ist ja immer angegeben. So erreichen uns denn auch kaum Reklamationen von auswärtigen Besuchern.



Die Glarner Wanderkarte 1:25000



# Wanderwege – eine Dienstleistung

10



**315 Kilometer Wanderwege zu unterhalten ist auch für die Gemeinde Glarus Nord keine leichte Sache. Wegsanierungen und Kunstbauten gehen ins Geld und wollen sorgfältig geplant und budgetiert werden. Wenige Hundert Meter kosten schnell einmal einen fünfstelligen Betrag.**

Alles beginnt im Frühjahr – Wanderwege sind Sommereinrichtungen und werden im Winter nicht unterhalten. Auf Kontrollgängen, während denen auch gleich Laub und Fallholz oder Geröll entfernt wird, halten die Angestellten des Bereichs Wald und Landwirtschaft fest, wo es was auszubessern oder gar neu zu errichten gibt. Die Priorisierung der Aufgaben richtet sich nach der touristischen Bedeutung und basiert auf der grossen Erfahrung der Beteiligten – Meldungen von Einheimischen und freiwilligen Helfern werden in die Planung mit einbezogen.

Die Aufgabe ist nicht zu unterschätzen: bei einer Wandergeschwindigkeit von fünf Kilometern pro Stunde würde das

Niederurner  
Täli:  
Unsere  
Wanderwege  
sind familien-  
tauglich



Schöne  
Aussichten  
sind das  
Marken-  
zeichen  
unserer  
Wanderwege

Die Sagen-  
brücke am  
«Römerweg»  
– wohl alt,  
aber kaum  
römischen  
Ursprungs

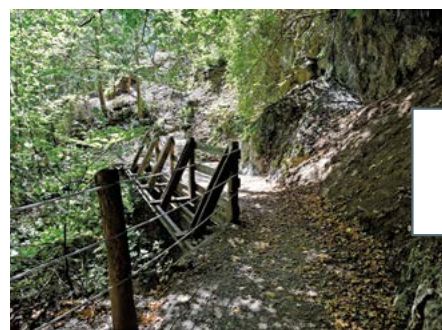
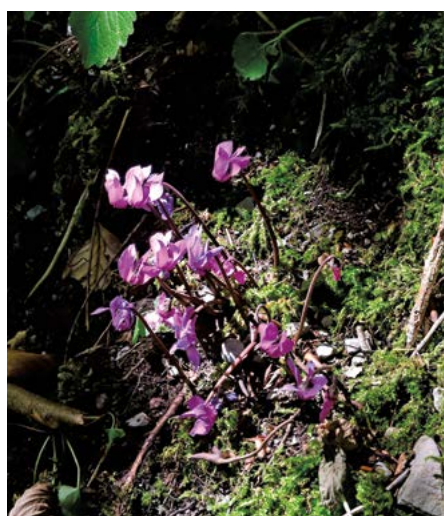


Abschreiten aller Wege 63 Stunden betragen, das wären fast acht Arbeitstage – ohne Anreise, ohne Arbeit, nur durchlaufen. Während des ganzen Jahres fallen Arbeiten an – verwitterte Markierungen müssen erneuert werden, wo nötig sollte der Weg ausgemäht werden, Geländer oder Teile von Kunstbauten werden ersetzt – alle Jahre wieder. Daneben stehen auch immer Projekte an, die im Vorjahr geplant wurden oder aufgrund von Naturereignissen als Notmassnahmen getroffen werden müssen. Die Gemeinde möchte sich an dieser Stelle ganz herzlich bei den vielen

freiwilligen Helferinnen und Helfer bedanken, die sich hier für diese gute Sache selbstlos einsetzen – sei es beim Säubern, beim Streichen von Ruhebänken, beim Anbringen von Markierungen – ohne diese treuen Seelen wäre die Qualität des Wanderwegnetzes schwer zu halten.

## Unsere Highlights

Unsere Wanderwege werden auch von SchweizMobil genutzt – etwa mit der Route «Auf den Spuren des Hans Conrad Escher» von Ziegelbrücke über Weesen zum Chli Gäsitschachen und von dort über den Walenberg nach Mollis oder mit der Tour «Rund um die Glarner Dolomiten» vom Habergschwänd über Talalp- und Spaneggsee, Mütschenfurggel, Robmen, Meerenboden und Hüttenberg zurück zum Habergschwänd. Auch der «Schabziger® Höhenweg», der «Römerweg», der «Ahornen Rundweg» und vor allem auch der «UNESCO GeoPhänomene-Weg» folgen unseren Wanderwegen. Entlang dieser Routen sind sie neben den Wanderwegweisern mit speziellen Täfelchen markiert.



## Eigenverantwortung

Das Wanderwegnetz besteht aus der Gesamtheit der miteinander verknüpften Wander-, Bergwander- und Alpinwanderwege. Die Wanderwege (uni-gelbe Wegweiser) stellen keine besonderen Anforderungen an die Benutzer. Bergwanderwege (gelbe Wegweiser mit weiss-rot-weisser Spitze, Markierungen weiss-rot-weiss) erschliessen teilweise unwegsames Gelände, sind überwiegend steil, schmal angelegt und teilweise exponiert, schwierige Passagen sind mit Seilen oder Ketten gesichert. Benutzer müssen trittsicher, schwindelfrei und in guter körperlicher Verfassung sein und die Gefahren im Gebirge kennen. Vorausgesetzt werden feste Schuhe mit griffiger Sohle, der Witterung entsprechende Ausrüstung und das Mitführen topografischer Karten. Diese beiden Kategorien stellen mehr als 80% unseres Wanderwegnetzes dar.

Alpinwanderwege (Wegweiser blau mit weiss-blau-weisser Spitze, Markierungen weiss-blau-weiss) sind anspruchsvolle Bergwanderwege – Benutzer müssen trittsicher, schwindelfrei und in sehr guter körperlicher Verfassung sein und den Umgang mit Seil und Pickel sowie das Überwinden von Kletterstellen unter der Zuhilfenahme der Hände beherrschen. Zusätzlich zur Ausrüstung für Bergwanderwege werden Höhenmesser und Kompass, je nach Route Seil und Pickel vorausgesetzt. Wer diese Voraussetzungen nicht erfüllt, riskiert, dass die Versicherungen Schäden nicht übernehmen.



Unterlagen zu all diesen Wandervorschlägen sind in Form von Prospekten und Karten bei den Infostellen «Glarnerland Raststätte A3» und «lintharena sgu» erhältlich – der Erwerb der Wanderkarte 1:25 000 «Glärnisch-Walensee» ist höchst empfehlenswert, auf der Rückseite sind alle notwendigen Informationen aufgeführt. (sna)

In anspruchsvollem Gelände sind auch immer wieder Kunstbauten, wie Geländer, Brücken und Stege erforderlich



# Schweizer Tektonikarena Sardona

12



Informationstafeln helfen beim Verständnis geologischer Zusammenhänge

**Das Welterbe geht auf eine revolutionäre Idee zurück: Der Schutz und die Erhaltung ausserordentlicher Kulturleistungen und einzigartiger Naturphänomene sollen in die Obhut der gesamten Menschheit gestellt werden. Diese Idee begann mit der Rettung der Tempel von Abu Simbel konkrete Formen anzunehmen und führte 1972 zur Geburtsstunde der UNESCO-Konvention zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt. Die UNESCO-Welterbeliste zeugt vom Reichtum und der Vielfalt unserer Erde.**

Weltweit nennt die Welterbeliste 1092 Standorte, 845 Kulturerbe-, 209 Naturerbe- und 38 gemischte Standorte. In der Schweiz zählen wir zwölf Standorte, drei Natur- und neun Kulturerbestätten (Stand 2018). Am 8. Juli 2008 – also vor 10 Jahren – wurde die rund 330 Quadratkilometer grosse einzigartige und ursprüngliche Hochgebirgslandschaft rund um den Piz

Sardona im Grenzgebiet der Kantone Glarus, St. Gallen und Graubünden von der UNESCO auf die Welterbeliste gesetzt.

In der faszinierenden Gebirgslandschaft lassen sich tektonische Prozesse auf anschauliche, weltweit einzigartige Weise im Gelände beobachten. Entlang der weitherum sichtbaren Linie, der «Glarner Haupt-



überschiebung», schoben sich 250–300 Millionen Jahre alte Gesteine über eine Distanz von 35–40 Kilometern auf viel jüngere, 35–50 Millionen Jahre alte Gesteine. Das Gebiet besitzt einen hohen pädagogischen und wissenschaftlichen Wert, da es ein herausragender Zeuge für das Verständnis der Gebirgsbildungsprozesse ist. Die moderne Geologie ist auf hier erkannte Prozesse begründet.

## Die Tektonikarena und Glarus Nord

Leider taucht die Glarner Hauptüberschiebung – die berühmte «magische Linie» – auf der Höhe von Schwanden unter den Talgrund, so dass wir dieses Phänomen in Glarus Nord nicht zeigen können. Es zeigen sich aber auch in unserem Gebiet verschiedene imposante geologische Phänomene – der abflusslose Karsee auf Talalp, die Riesendoline «Helloch», die spektakulären Faltungen am Mürtschen mit seinem «Stoggloch», die Kupferbergwerke im Mürtschentale, um nur die wichtigsten zu nennen. Die IG UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona hat den 84 Kilometer langen Sardona-Welterbe-Weg (SchweizMobil-Weg 73) eingerichtet, welcher auch das Wanderwegnetz von Glarus Nord nutzt. Bei den bedeutendsten Geophänomenen weisen Informationstafeln auf die Entstehung der Erscheinungen hin, an den Info-Stellen erhältliche Prospekte und Karten helfen weiter, die geologische Bedeutung der Tektonikarena zu verstehen. (sna)

## Die IG Tektonikarena Sardona

Die IG Tektonikarena Sardona mit ihrer Geschäftsstelle an der Städtchenstrasse 45 in Sargans (Harry Keel) organisiert den GeoTourismus innerhalb und ausserhalb des Welterbegebietes. Sie verantwortet die Jubiläumsfeier, das Kinderbuch «De Sardona macht es Fäscht» und den Bildband «Tektonikarena Sardona – Faszination UNESCO-Welterbe», aber auch verschiedene Ausstellungen, den Werbepavillon in Flims, die beiden Besucherzentren in Elm (altes Schulhaus) und Glarus (Naturzentrum im Bahnhof), sie produziert Prospekt- und Kartenmaterial und ganz aktuell ein Lehrmittel, welches gerade noch zu Beginn des Schuljahres bereitgestellt werden konnte.

Die IG als Trägerschaft der Tektonikarena Sardona wird durch die Welterbegemeinden gebildet, das sind die politischen Gemeinden aus den drei beteiligten Kantonen Glarus, Graubünden

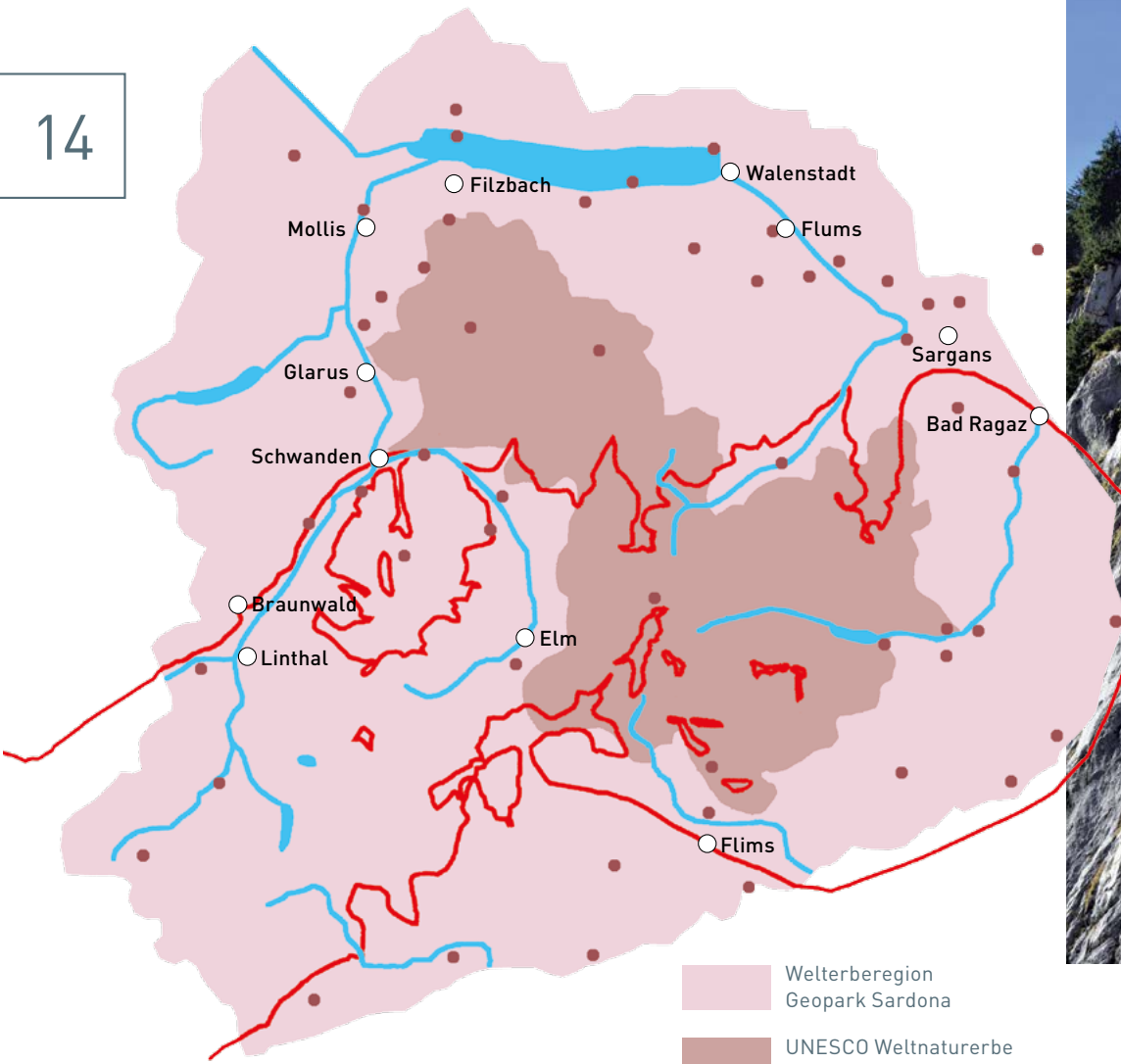
und St.Gallen, welche mit ihrem Flächenanteil zum Welterbe beitragen. Die Delegiertenversammlung wählt unter anderem die Mitglieder des Ausschusses – dieses fünfköpfige Gremium führt die Geschäfte der IG Tektonikarena Sardona strategisch. Mit beratender Stimme ergänzt wird der Ausschuss durch je ein Mitglied der federführenden Kantone und des BAFU (Bundesamt für Umwelt). Auch der Leiter der Geschäftsstelle ist Mitglied des Ausschusses.

Gerade rechtzeitig zum 10-jährigen Jubiläum erschienen: Bildband «Tektonikarena Sardona»

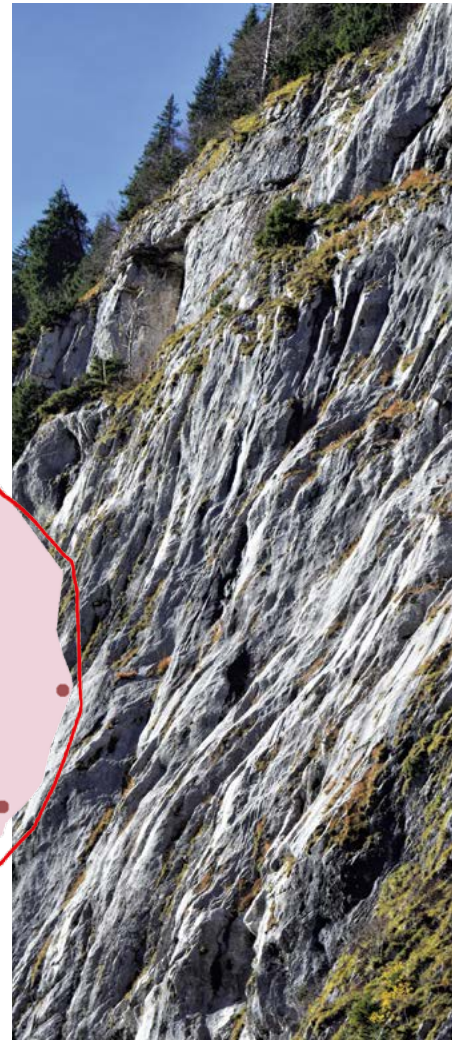


Oben: Die «Glarner Dolomiten» bzw. der Mürtschenstock  
Unten: Spiegelung im Talalpsee





- Welterberegion Geopark Sardona
- UNESCO Weltnaturerbe Tektonikarena Sardona
- Geostätte
- Linie der Glarner Hauptüberschiebung



Oberflächenkarst auf Talalp



Die Infotafel erklärt das Phänomen des «Gletscherschleifs»

**Natürlich hat sich das UNESCO-Weltnaturerbe Tektonikarena Sardona nicht selbst geboren – jemand musste ja die Bewerbung bei der UNESCO einreichen. Der Geopark Sardona wurde im Sarganserland und Glarnerland als Projekt zur Regionalentwicklung in den Kantonen St. Gallen und Glarus gegründet. Später kam im Perimeter auch die Surselva und somit als dritter Kanton Graubünden dazu.**

In der Folge leistete der Verein Geopark Sardona die Aufbauarbeit bei der Kandidatur seines Kerngebietes zum UNESCO-Welterbe, welche 2008 zur Aufnahme in die Liste des Weltnaturerbes führte. Seither ergänzen sich der Geopark Sardona mit seinen GeoStätten, den GeoGuides und das Welterbe ausgezeichnet. Für Aussenstehende ist es etwas verwirrend, die beiden Organisationen IG Tektonikarena Sardona und Geopark Sardona zu unterscheiden, nicht zuletzt wegen des sehr ähnlichen Logos, aber auch deshalb, weil sich der Geopark als «Welterberegion» bezeichnet. Der Geopark Sardona ist aber wesentlich grösser (1800 km<sup>2</sup>) als das UNESCO-Welterbegebiet Tektonikarena Sardona (330 km<sup>2</sup>), welches «nur» das «Rückgrat» des Geoparks bildet.



Blick durch das «Stoggloch» am Mürtschen

Viele mindestens ebenso erhellen- de GeoStätten wie innerhalb des UNESCO-Welterbegebietes Sardona befinden sich ausserhalb davon im Geopark Sardona – es sind dies 40 erschlossene GeoStätten, Lehr- pfade, Museen und Bergwerke, das Angebot wird laufend ausgebaut.

Auch hier kommt Glarus Nord mit immerhin fünf GeoStätten zum Zug. Es sind dies

- der Steinbruch Haltengut, Mollis,
- das Linth-Escher-Auditorium, Mollis,
- die GeoPhänomene Kerenzer- berg, Filzbach,
- der Glarner Schabziger Höhenweg, Mollis und
- der Molasseberg Hirzli, Niederurnen.

Für Glarus Nord als See-Anstösser- gemeinde besonders interessant: neben den zu Fuss gehenden Geo- Guides in allen Ecken des Welterbegebietes kann auch das Geo- Schiff gebucht werden: GeoSchiff- Guides vermitteln ihr Wissen auf dem Schiff – die Route kann den Be- dürfnissen der Gruppe angepasst werden.

So oder so: eigentlich bil- det die Gemeinde Glarus Nord aus der Sicht des dicht besiedelten Mittel- landes das Eingangstor zum Weltkulturerbe-Gebiet Sardona. Es wäre also durchaus wünschenswert, dass das touristische An- gebot rund um die Welterberegion auch in Glarus Nord weiter ausgebaut wird. (sna)



Auch die «Bärenhöhlen» oberhalb des Talalpsees sind Karsterscheinungen





**Glarus Nord – Ihre Gemeinde zum Leben,  
Arbeiten und Wohnen.**

**[www.glarus-nord.ch](http://www.glarus-nord.ch)**

**Glärnerland**